

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 33 (1928-1929)
Heft: 9

Artikel: Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1928
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERTATE:** Die 3-gespaltene Nonpareillezeile 20 Rp. * **Adresse für Abonnemente, Inserate usw.:** Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frl. Olga Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 9: Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1928. — Jahresberichte der Sektionen. — New Yorks Kindergericht und Kinderdorf (Schluss). — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1928.

Es sind nun fünfundzwanzig Jahre, seit das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins von der damaligen Präsidentin, Fräulein Dr. Graf, und der Vorstandskommission in Bern gegründet wurde, um für Lehrerinnen und Erzieherinnen in gut empfohlenen Familien im Ausland und in der Schweiz Stellen zu finden. In sehr dankenswerter Weise vermittelte sofort die damalige Präsidentin, Fräulein Rosa Preiswerk, die Verbindung mit dem Verein der Freundinnen junger Mädchen, um Schutz für die reisenden Töchter und Auskunft über die ausländischen Familien zu erhalten. — Da die Nachfrage nach Lehrerinnen, die Kindern in Privathäusern Stunden erteilen sollten, nicht gross war, so nahmen wir sofort auch Töchter mit andern Berufen in unsere Vermittlung auf. Kinderfräulein und Stützen für den Haushalt kamen folglich mit Anfragen an unser Bureau. Vom Mai 1903 bis Ende Oktober 1903 waltete meine Vorgängerin, Fräulein Marta Stingelin aus Basel, des Amtes als Leiterin des Bureaus und von 1910—1918, vor und in den Kriegsjahren, Fräulein Frieda Brändlin, Frau Schönauer-Regennass und Fräulein Gerhard. Sie alle verwalteten das Amt mit Interesse und treuer Arbeit. Nach der Verheiratung von Fräulein Gerhard wurde die Leitung der Stellenvermittlung, die ich schon früher, von November 1903 bis Januar 1910, innegehabt hatte, wieder mir übertragen. Im ersten Jahr unserer Vermittlung haben wir ungefähr 154 Briefe geschrieben und erhalten und 18 Stellen vermittelt. Im verflossenen Jahre dagegen waren es 5448 Briefe, die geschrieben und über 270 Stellen, die vermittelt wurden. Dafür, dass wir nicht noch mehr Stellen vermittelt haben, sind mancherlei Gründe zu erwähnen. Die Erteilung von Unterrichtsstunden an Kinder in Pri-

vathäusern wird eher ab- als zunehmen, auch in den englischen und von den Städten abseits wohnenden Familien, da die öffentlichen Schulen immer mehr für die Berufe nötig sind. Erzieherinnen mit Fremdsprachen und Musik werden im Ausland hingegen immer noch sehr gesucht werden. Leider haben sich die Möglichkeiten, gute Stellen im Auslande zu finden, während und nach dem Kriege etwas verschlechtert, was aber wiederum viel besser wurde. Die Einreisebewilligungen wurden erschwert und glänzende Gesuche nach Lehrerinnen, wie sie etwa Russland bot, werden nicht mehr gestellt. Auch England und Deutschland können leider immer noch nicht die Aussichten bieten, wie es ihnen vor dem Kriege möglich war. Mit den Vermittlungen nach überseeischen Ländern hatten wir immer etwas Schwierigkeiten. Bis nur die Briefe hin- und hergewechselt waren, hatte man schon öfters eine Lehrerin im Lande selbst gefunden. Leichter konnten wir bei den amerikanischen Familien Hilfen vermitteln, wenn sie solche in den Ferien in Europa suchten. Die Kriegsjahre brachten auch für uns Veränderungen mit. Die praktischen Berufe kamen viel mehr in den Vordergrund. Es gab nun andere Berufsmöglichkeiten, neugegründete Fürsorgestellen, Wohlfahrtsbetriebe und Kantinen, Kinderheime und Anstalten. Ebenfalls wurden mehr Vorsteherinnen und Hausbeamtinnen für Gartenbau und Haushalt gesucht. Die Nachfrage nach Pflegerinnen von kleinen Kindern ist sich am ehesten gleichgeblieben. Es werden nur mehr geprüfte Pflegerinnen und für die grössern Kinder mehr geprüfte Kindergärtnerinnen gesucht. Wir vereinigten uns daher mit der Stellenvermittlung des Schweizer Kindergartenvereins, welche ihre Zweigbureaus noch in Zürich und St. Gallen hat, und ferner mit dem Schweizer Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, die ihre Diplome dafür haben. Nach beiden Berufen ist grosse Nachfrage. Im Auslande ist allerdings diese Art der Stellen oft noch nicht geregelt in den Privathäusern und für leitende Posten werden in der Regel mehr erfahrene, als jüngere Haushaltungslehrerinnen gesucht. Oeffentliche Kindergarten- und Haushaltungslehrerinnenstellen im Inland sind selbstverständlich am meisten gesucht. Doch in jungen Jahren bieten die ausländischen Privatstellen auch ihre Vorteile, da sie die Möglichkeit bieten, sich in Fremdsprachen weiterzubilden und Kenntnisse anderer Länder und Gebräuche zu erwerben. Die Art des Auftretens der jungen Mädchen hat sich ebenfalls etwas geändert. Die Tochter, welche früher noch etwas ängstlich ins Ausland zog und bemüht war, allen Anforderungen gerecht zu werden, ist heute unternehmender geworden. Sie, die in einem Berufe besser ausgebildet ist und sich bewusster ist, welche Arbeit sie zu leisten hat, ist dadurch selbständiger. Nochmals möchte ich gerne erwähnen, dass Sekundarlehrerinnen immer mehr gesucht und die Töchterinstitute bald Mangel für solche Lehrkräfte haben werden. Darum erscheint es mir gegeben, auf diesen Beruf aufmerksam zu machen, der in den nächsten Jahren wohl grössere Aussichten bieten wird.

Die finanzielle Lage unseres Bureaus war nie glänzend. Die eingesandten Marken für Einschreibgebühr wurden für die Portoauslagen gebraucht, die Vermittlungsgebühren für alle andern Auslagen, so dass wir Subventionen vom Schweizerischen Lehrerinnenverein, einmal mehr und einmal weniger, beanspruchen mussten. Für diese Hilfe gebührt dem Schweizer Lehrerinnenverein herzlicher Dank. Neben all den Mühen, mancherlei Schwierigkeiten und Verantwortungen, Töchtern passende Stellen zu vermitteln, wo sie ihr Bestes lei-

sten können und für Familien die geeigneten Hilfen zu finden, zeigt sich aber auch Erfreuliches. Manch fröhliche Karte, manch liebes Gedenken kam in die Arbeit hinein. Die Töchter berichten von ihren Reisen und auch von ihren guten Stellen und wissen gelegentlich auch sehr humorvoll von ihren Erlebnissen zu schreiben. So lernte die Leiterin manches kennen und hatte Einblick in verschiedene Wirkungskreise und Länder. Zwei Erzieherinnen kamen von China zurück, zwei waren in Australien, mehrere in Schweizerfamilien in Südamerika und mehrere in deutschen und schweizerischen Familien in Aegypten.

In all den 25 Jahren haben sich über 6000 Stellensuchende an unser Bureau gewandt, denen wir vielleicht die Wege ebnen und etwas Rat und Hilfe zuwenden konnten. Allen Suchenden konnte ja unmöglich gedient werden. Herzlicher Dank sei daher besonders dem Schweizerischen Lehrerinnenverein ausgesprochen und aber auch dem Verein der Freundinnen, welche uns die Arbeit ermöglichten. Vor allem erbitten wir uns Gottes Leitung und Hilfe. — Und bevor ich diesen Bericht nun beende, möchte ich noch den Damen, die mir bei der Bureauarbeit so treulich halfen, herzlich danken und schliesse mit den Worten von Longfellow, die mir für unsere Tätigkeit zu passen schienen:

Also lasst uns wirken, streben,
Offnen Aug's für jed' Geschick
Schaffen, handeln, still erwarten,
Frisch das Herz und frei der Blick.

A. R.

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN*

Sektion Basel-Stadt. Nebst der Jahresversammlung hielten wir zwei gemütliche Zusammenkünfte ab, veranstalteten zusammen, das eine Mal mit der Frauenzentrale und Akademikerinnenvereinigung, das andere Mal mit der letztern und der Vereinigung für Frauenstimmrecht, zwei öffentliche Vorträge und beriefen eine allgemeine Lehrerinnenversammlung ein. In den gutbesuchten öffentlichen Vortragsabenden sprachen Fräulein Dr. Werder, Zürich, über Völkerbund und Erziehung, und Fräulein Dr. Schneider, Bern, über Steuer und Moral. — Die allgemeine Lehrerinnenversammlung wurde einberufen zur Besprechung einer Eingabe an die Kommission der Witwen- und Waisenkasse. Wegen schwachen Besuches konnte diese Eingabe nur im Namen einer Gruppe von Lehrerinnen gemacht werden. Es sind zwei Anträge gestellt worden: 1. auf Erweiterung der Rentenberechtigung an Töchter oder Schwestern, die einem Kassenmitglied während mindestens 20 Jahren den Haushalt geführt haben und nach dessen Auflösung keine angemessene Beschäftigung mehr finden; vorausgesetzt ist, dass keine nähern Rentenberechtigten da sind; 2. auf Entrichtung der Rückzahlungssumme an weibliche Kassenmitglieder mit 60 statt 65 Jahren, da sie auch mit 60 Jahren pensioniert werden. Ueber die Aufnahme dieser Eingabe ist noch nichts verlautet.

In der einen der zwanglosen Zusammenkünfte las eine Studentin Reiseerinnerungen vor, die sie auf einer abenteuerreichen Velofahrt von London nach Schottland mit nur zehn shilling Reisegeld in der Tasche, zu sammeln reichlich Gelegenheit gehabt hatte. In der andern erzählte die Präsidentin an Hand von Lichtbildern über eine Reise nach Spitzbergen. — An der Jahresversamm-

* Die Sektionsberichte erscheinen in der Reihenfolge ihres Eintreffens. *Die Red.*